

## “Die Nacht”

(*Acht Gedichte aus Letzte Blätter*, Op. 10, nº 3 de Richard Strauss. Texto de Hermann von Gilm)

Aus dem Walde tritt die Nacht,

[aus de:m 'valdə trɪt di: naxt]

Aus den Bäumen schleicht sie leise,

[aus de:n 'bɔɪmən ʃlaɪçt ʒi: 'laɪzə]

Schaut sich um in weitem Kreise,

[ʃaut ʒɪç um in 'vaɪtəm 'kraɪzə]

Nun gib Acht!

[nu:n gi:p axt]

Alle Lichter dieser Welt,

[ʼalə 'lɪçtər 'di:zər vɛlt]

Alle Blumen, alle Farben

[ʼalə 'blu:mən 'alə 'farbən]

Löscht sie aus und stiehlt die Garben

[lœçt ʒi: aus unt ʃti:lt di: 'garbən]

Weg vom Feld.

[vɛk fɔm fɛlt]

Alles nimmt sie, was nur hold,

[ʼaləs nɪmt ʒi: vas nu:r hɔlt]

Nimmt das Silber weg des Stroms,

[nɪmt das 'zɪlbər vɛk dɛs ʃtro:ms]

Nimmt vom Kupferdach des Doms

[nɪmt fɔm 'kʊpfər,dax dɛs do:ms]

Weg das Gold.

[vɛk das gɔlt]

Ausgeplündert steht der Strauch,

[ˈaʊsgəplyndərt ʃte:t de:r ʃtraʊx]

Rücke näher, Seel' an Seele,

[ˈrʏkə ˈnɛ:ər ze:l an ˈze:lə]

O die Nacht, mir bangt, sie stehle

[o: di: naxt mi:r baŋt zi: ʃte:lə]

Dich mir auch.

[dɪç mi:r aʊx]